Gebäudebruten des Gartenbaumläufers (*Certhia brachydactyla*) in Berlin

Sonja Kübler & Winfried Otto

Zusammenfassung

Seit 2002 konnten sechs Brutnachweise des Gartenbaumläufers an Gebäuden innerhalb des bebauten Bereichs Berlins erbracht werden. Zwei der Bruten weisen auf eine beginnende Einwanderung der Art in die Innenstadtbezirke hin. Einen außergewöhnlichen Fall stellte ein Nistplatz hinter einem Regenabflussrohr an einem alten Gerichtsgebäude dar. Abweichend vom normalen Bruthabitat der Art war außerdem das Vorkommen in einem ausgedehnten Altbaugebiet mit Blockrandbebauung, wo ein Paar unter der Kante einer metallenen Dachrandabdeckung innerhalb eines schmalen Hinterhofs nistete. Die in Berlin bisher bekannt gewordenen Gebäudebruten des Gartenbaumläufers werden in der vorliegenden Arbeit mit Schwerpunkt auf der Lagebeschreibung der Nistplätze zusammengestellt. Ergänzend werden weitere Brutzeitfeststellungen in den bebauten Bereichen der Stadt aufgeführt.

Summary

Short-toed Treecreeper (*Certhia brachydactyla*) breeding on buildings in Berlin

Since 2002, six broods of Short-toed Treecreepers (*Certhia brachydactyla*) have been documented on buildings within the city of Berlin. Two of the nest sites suggest that the species is starting to move into the inner city districts. One unusual nest site was located behind a drainage pipe on a courthouse. Another nest site atypical for the species was located under the metallic roof cover of a residential house in an area of old block buildings. All breeding sites of Short-toed Treecreepers so far documented on buildings in the city are described in the present study, with special emphasis on nest locations. In addition, further records of the species within the built-up area of the city during the breeding season are presented.

***Keywords*:** Short-toed Treecreeper, *Certhia brachydactyla*, breeding on buildings, synurbanization, Berlin

1. Einleitung

Der Bestand des Gartenbaumläufers in Berlin wird auf 800 bis 1.300 Brutpaare geschätzt, die zu ca. 80 % in den Forstflächen vorkommen. Innerhalb der bebauten Bereiche werden von der Art vor allem Friedhöfe mit altem Baumbestand besiedelt, während Feststellungen in Parks und Grünanlagen eher selten und Brutnachweise an Gebäuden bisher nicht bekannt sind (Otto & Witt 2002).

Im Mai 2008 wurde von S. Kübler im Rahmen des Bauvorhabens „Kriminalgericht Moabit“ eine Kartierung gebäudebrütender Vogelarten durchgeführt und dabei eine Gebäudebrut des Gartenbaumläufers entdeckt. Basierend auf dem an diesem Standort sehr ungewöhnlichen Brutnachweis wurde eine Umfrage unter Berliner Ornithologen durchgeführt, in deren Verlauf noch mehrere ähnliche Fälle aufgedeckt wurden. Im Folgenden werden daher die in Berlin bisher bekannt gewordenen Gebäudebruten des Gartenbaumläufers zusammengestellt, wobei insbesondere auf eine Beschreibung der Lage der Brutplätze Wert gelegt wird.

2. Beobachtungen

Brutnachweise

1) An der Wilsnacker Straße in Berlin-Moabit wurde am Seitenflügel des Kriminalgerichts die Brut eines Gartenbaumläufers hinter einem Regenabflussrohr festgestellt (Abb. 1). Am 13.5.2008 hörte die Autorin laut bettelnde Nestlinge, die von zwei Altvögeln in der Beobachtungszeit (13:45–14:45 Uhr) kontinuierlich gefüttert wurden, wobei ihre Schnäbel

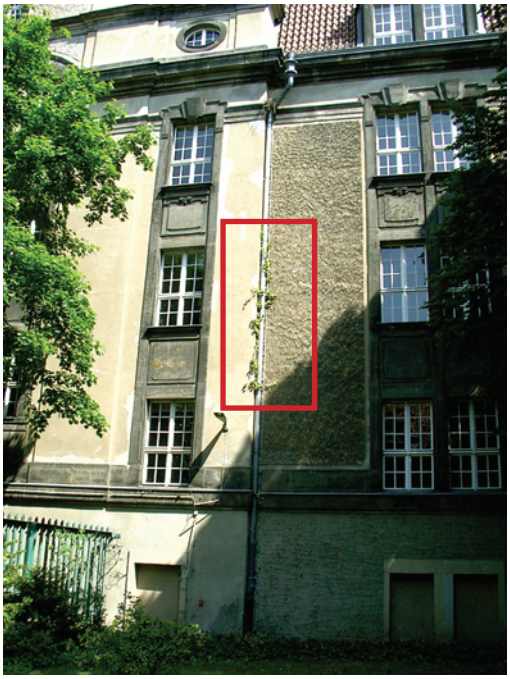

Abb. 1: Brutplatz hinter Regenabflussrohr
Foto: KÜBLER

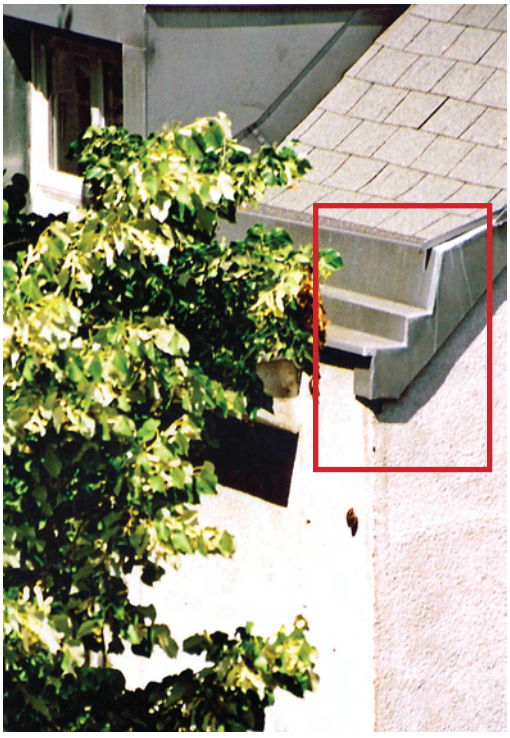

Abb. 2: Brutplatz unter Dachabdeckung Foto: ABS

zu sehen waren. Die anstehenden Gerüstarbeiten mussten wegen des Brutvorkommens nach Absprache mit der zuständigen Senatsverwaltung unterbrochen werden. Nachdem am 16.5. die Jungvögel ausgeflogen waren, konnte ohne Einschränkung saniert werden.

Der Brutplatz befand sich in einem kleinen zur Straßenecke hin offenen Innenhof. Dort wachsen elf Laubbäume, die von den Vögeln aufgesucht werden konnten. Des Weiteren bestand für die Baumläufer die Möglichkeit, in westlicher Richtung über die Straße fliegend einige Altbäume an einer Kirche mit einigen Grabstätten aufzusuchen. Dahinter befindet sich in ca. 80 m Entfernung der Kleine Tiergarten, in dem schon des Öfteren singende Gartenbaumläufer gehört wurden. Die Vögel konnten zumindest theoretisch auch nach Osten entlang des 200 m langen Kriminalgerichts an der Turmstraße mit Wohn- und Geschäftshäusern zum Fritz-Schloss-Park gelangen.

2) Am 27.5.2008 sang ein Männchen in einer großen Kastanie im Hof zwischen der Elßholzstr. 8 und der Gleditschstraße (Berlin-Schöneberg). Zwei Gartenbaumläufer wurden dann am 24.6. in der Gleditschstr. 41 am nördlichen Seitenflügel beobachtet, wo unter dem Blech an der Dachkante ein Nest vermutet wurde (Abb. 2). Dies konnte am 3.7. bestätigt werden, als Fütterungen am Nesteingang zu beobachten waren. Am selben Tag flogen die Jungvögel höchstwahrscheinlich aus, da vom 4. bis 8.7. am Nest keine Beobachtung mehr gelang. Auch danach wurden keine Gartenbaumläufer mehr in den angrenzenden Hinterhöfen gehört oder gesehen (M. ABS schriftl.).

Der Brutplatz lag in einem ausgedehnten Altbaugebiet mit Blockrandbebauung und schmalen, mit Bäumen bestandenen Hinterhöfen. In der Gleditschstraße beträgt der Abstand zwischen den gegenüberliegenden Häuserfronten etwa 26 bis 35 m. Die Straße selbst wird beidseitig von Baumreihen eingefasst. Die nächste, vom Neststandort nur über eine Häuserreihe erreichbare Gehölzfläche befindet sich in dem kleinen, etwa 200 m entfernten Heinrich-von-Kleist-Park.

3) Am 14.5.2008 fütterten Gartenbaumläufer mehrmals ihre Jungen in einem Nest in einer Spalte eines zweigeschossigen Büro-/Lagergebäudes (Abb. 3) am Nordrand des Meonparks in Berlin-Marzahn (T. TEIGE schriftl.).

Dieser ältere Gewerbepark liegt nördlich des Unfallkrankenhauses Marzahn. Der Brutplatz befand sich in einem ca. 120 m langen Flachbau, vor dem sich ein Abstellplatz mit max. ca. 150 Autos erstreckt. An diesen grenzt – 50 m vom Gebäude entfernt – ein 3,4 ha großer, geschlossener Baumbestand auf einem ehemaligen Friedhof am Buckower Ring.

4) Ein Gartenbaumläufer suchte am 12.4.2007 an der Stirnseite eines dreistöckigen Plattenbaus in der Hämmerlingstraße in Berlin-Köpenick nach Nahrung. Am 18.5. konnte hier ein Nistplatz in der beschädigten Fassade festgestellt werden, zu dem in kurzen Abständen fütternde Altvögel anflogen. Gleichzeitig hatten hier vier Feldsperlingspaare ihre Nistplätze in den Mauerritzen. Der Nistplatz des Gartenbaumläufers konnte 2008 bestätigt werden, als es am 21.4. zu einer Partnerfütterung kam und ein Altvogel in der Spalte verschwand. Die Altvögel führten am 12.6. in der nächsten Umgebung ihre Jungen (R. EIDNER schriftl.).

Der Plattenbau befindet sich am Nordrand des Sportkomplexes Alte Försterei vor einer großen flachen Sporthalle und wird durch diese von der Wuhlheide getrennt. Der

Abb. 3: Brutplatz im Plattenspalt Foto: TEIGE

Abb. 4: Brutplatz im Plattenbau Foto: OTTO

Abb. 5: Brutplatz unter Attikablech Foto: OTTO

Brutplatz lag daher ca. 50 m vom Wald entfernt. Entlang der Straße und auch gegenüber stehen Wohnhäuser (Abb. 4).

5) Ein Paar hielt sich am 24.3.2005 in der Koloniestr. 43–44 in Berlin-Wedding auf. Am 5.4. wurde Nestbau in einer Nische unter dem Dach und im Mai ebenda eine Fütterung beobachtet (BOA 2006).

Der Brutplatz befand sich in einem der Wohnhäuser, die eine 3-seitige Blockrandbebauung bilden. Im Innenhof von ca. 0,4 ha stehen etliche größere Laubbäume. An seine offene Nordseite grenzt eine ausgedehnte Kleingartenanlage.

6) Am 29.4.2002 flog ein Garten- oder Waldbaumläufer in einem Wohnhof mit Bäumen und Mietergärten innerhalb der 4-geschossigen Randbebauung an der Ungarnstraße/Syrische Straße (Berlin-Wedding) an drei Stellen vermutlich zur Nahrungssuche unter das Attikablech der umgebenden Häuser. Schließlich flog am 21.5. ein Individuum mit Futter die Wand des Wohnhauses neben dem Eingang Ungarnstr. 70 an (also jetzt straßenseitig – Abb. 5) und kletterte bis unter das Attikablech. Das Nest konnte später im Zuge einer Dachsanierung geborgen werden. Am 5.6. und 10.7. sang ein Gartenbaumläufer wieder in dem Hofbereich. Die Artdiagnose wurde aufgrund dieser Beobachtung gestellt (W. Otto).

In dem aufgelockerten, Ende der 1950er-Jahre erbauten Wohngebiet stehen viele Bäume. Auf der dem Brutplatz gegenüberliegenden Straßenseite befindet sich ein Schulgebäude mit weiteren Bäumen. In ca. 180 m Entfernung sind über befahrene Straßen die Randzonen eines Parks bzw. eines Friedhofs erreichbar.

Brutzeitfeststellungen

A) Am 24.3.2008 trug ein Individuum Nistmaterial zwischen die Altbauwand des Hauses Kaulsdorfer Str. 206 (Berlin-Köpenick) und einer daran befestigten größeren Reklamewand ein. Zwischendurch war Gesang zu hören, ebenso bei späteren Kontrollen in der Nähe (R. Eidner schriftl.). An der verkehrsreichen Straße sind wenige Bäume vorhanden, viele dafür aber in dem sich bis zum 120 m entfernten Fließgewässer Wuhle erstreckenden Wohngebiet.

B) Ein Gartenbaumläufer kletterte am 13.4.2008 an der Wand eines mehrstöckigen Mehrfamilienhauses (Neubau) am Ostende der Halbinsel Stralau (Berlin-Friedrichshain) und verschwand an mehreren Stellen unter dem Attikablech. Unklar blieb, ob es sich dabei um Nahrungs- oder Nistplatzsuche handelte (W. Otto). Das Haus grenzte direkt an älteren Baumbestand an der Spitze der Halbinsel.

C) Mit Nistmaterial verschwand ein Individuum am 22.5.2007 unter den Dachschindeln neben dem Schornstein des Wohnhauses Hortensienstr. 21c in Berlin-Lichterfelde. Ebenda lief es am 29.5. wieder zum Nest. Später erfolgte keine Kontrolle mehr (K. Witt schriftl.). In diesem Wohnviertel mit Zeilen-/Randbebauung stehen sehr viele alte Bäume.

D) Am 19.4.2002 lief ein Baumläufer die Fassade eines 9-geschossigen Wohnhauses an der verkehrsreichen Markstraße (Nr. 19) in Berlin-Wedding hoch und verschwand unter dem Attikablech. Der Vogel wurde im Nachhinein als Gartenbaumläufer angesehen, weil am 29.4. und 6.5. ein Männchen dieser Art in Bäumen nahe dem vermuteten Nistplatz sang. Danach erfolgte keine weitere Kontrolle (W. Otto).

E) Ein Gartenbaumläufer flog am 19.2.2002 mit Nistmaterial in die vorgehängte Fassade eines Giebels an einem Q3A-Wohnblock (Mahlsdorfer Str. 99c), der zu einer Siedlung mit Zeilenbebauung in Berlin-Köpenick gehört. Anfang März waren nach der Einrüstung des Wohnblocks keine Eier in dem wahrscheinlich aufgegebenen Nest vorhanden (J. Scharon schriftl.). In der Nähe des Brutplatzes stehen überall Bäume, die aber keine größeren Gruppen bilden. Bis zum Ostrand der Wuhlheide beträgt die Entfernung mehr als 600 m.

3. Diskussion

Schon Niethammer (1937) erwähnt das Brüten des Gartenbaumläufers in Spalten und Löchern an Gebäuden und unter Dächern. Sudhaus (1991) beschreibt die Nutzung von Gebäuden zur Brut nicht nur vom Gartenbaumläufer, sondern auch vom Waldbaumläufer, und gibt an, dass die Annahme von Brutplätzen „im Gemäu-

er“ durch den Gartenbaumläufer „offensichtlich häufiger“ ist. Die Nutzung anthropogener Strukturen als Neststandorte wird noch einmal bei GLUTZ VON BLOTZHEIM & BAUER (1993) zusammengefasst. KORTE & DENKER (1990) stellten eine Gebäudebrut hinter der Holzverkleidung eines neuen Einfamilienhauses fest. Im Allgemeinen wurden solche Gebäude zur Anlage des Nestes gewählt, die mehr oder weniger isoliert stehen, aber von Bäumen umgeben sind (DALLMAN 2004).

Die Literaturübersicht zeigt, dass die sechs in den letzten Jahren in Berlin entdeckten Gartenbaumläuferbruten an Gebäuden keine Ausnahmen bzw. Einzelfälle darstellen. Eine genauere Analyse der einzelnen Neststandorte innerhalb Berlins zeigt aber, dass die Art als Gebäudebrüter jetzt in Wohn- oder Gewerbegebieten vorkommt, was vorher noch nie registriert und eigentlich auch nicht erwartet wurde. Das scheint gegenüber allen anderen Beobachtungen auf einen neuen Trend hinzuweisen. Im Brutvogel-Atlas von Hamburg (MITSCHKE & BAUMUNG 2001) wird – leider ohne Verweise oder Erläuterungen – ausgeführt, dass in der Stadt mehrfach auch Gebäudebruten vorkamen. Mitgeteilte Einzelheiten zu neueren Gebäudebruten in Hamburg (HARTMANN et al. 2007) ergaben, dass es sich um Bruten in Giebeln von Einfamilienhäusern in der Gartenstadt Neuwiedenthal (F. SCHAWALLER schriftl.) bzw. am Rande der Gartenstadt in Volksdorf (H.-H. GEISSLER schriftl.) und an einem Schulgebäude in Niendorf (I. POERSCHKE schriftl.) handelte, wobei letztere jeweils gegenüber einem Waldbestand im Stadtrandbereich lagen. Davon abweichend war ein Neststandort in einem Loch der Backsteinfassade eines Wohnblocks aus den 1920er-Jahren im relativ isoliert zwischen Hafenbecken/-gelände und breiten Verkehrswegen liegenden Stadtteil Veddel (Hamburg-Mitte) mit älteren Bäumen an Straßen und in Innenhöfen (F. SCHAWALLER schriftl.).

Die wenigen bisher vorliegenden Brutnachweise und Revierfeststellungen aus Berlin betreffen (noch) nicht die gesamte Stadt. Ein Schwerpunkt liegt in Köpenick, wo in zwei Jahren eine Brut (s. Nr. 4) stattfand, und weiterhin zwei Brutversuche (A, E) und an einer anderen Stelle innerhalb desselben Wohngebietes in zwei Jahren ein Revier registriert wurden (R. EIDNER schriftl.). In diesem locker mit Wohnblöcken bebauten Siedlungsbereich existieren überall einzelne Bäume. Dass dies offensichtlich zur Brutansiedlung ausreicht, belegen schon Angaben in GLUTZ VON BLOTZHEIM & BAUER (1993). Danach können Gartenbaumläufer über Parks und Villengärten verteilte Altbaumgruppen als Nisthabitat nutzen, bei denen die gesamte Gehölzfläche nur 0,8 bis 1,0 ha beträgt.

Bei der Brut in einem Büro-/Lagergebäude im Meon-Gewerbepark in Marzahn (Nr. 3) kann Nistplatzmangel nicht vordergründig zur Nistplatzwahl geführt haben. Der angrenzende Kleinpark weist trotz einer starken Durchforstung allem Anschein nach doch Nistmöglichkeiten an den Bäumen auf.

Aus dem Altbezirk Wedding (heute Berlin-Mitte) waren seit Anfang der 1980er-Jahre wenige Nachweise bekannt geworden, so ein Revier ohne Ortsangabe für 1983/84 von HERKENRATH (1986) und ein Brutnachweis südlich der Rehberge. Letzterer Standort und ein Revier im Bereich Volkspark Hasenheide (Berlin-Neukölln) lagen zwar schon zentrumsnah, aber immerhin noch ca. 4,5 km vom Brandenburger Tor entfernt (OAG Berlin (West) 1984). Durch die Gebäudebruten (Nr. 5 und 6) und eine Brutzeitfeststellung (D) sind in Berlin-Wedding Neuansiedlungen nun direkt in Wohngebieten belegt.

Auf eine Besiedlung von Altbauwohngebieten im Bezirk Pankow weisen die B-Reviernachweise 2004 vom Arnswalder Platz (R. LEHMANN schriftl.) und 2004 von der Kreuzstraße/Wollankstraße bzw. 2005 direkt daneben im Innenhof Görschstraße (S. BREHME schriftl.) hin. Letzten Endes sind auch hier Bruten an anthropogenen Strukturen zu vermuten. Direkt im Innenbereich der Stadt auf dem Gelände der Humboldt-Universität an der Philippstraße (Bezirk Mitte) kam der Gartenbaumläufer 2004 bis 2008 in zwei bis drei B-Revieren vor (H. HÖFT mdl.). Die dort stehenden alten, höhlenreichen Platanen werden gerade gefällt, so dass der Bestand künftig sicher nur weiter verbleiben wird, wenn Brutmöglichkeiten an Gebäuden genutzt werden.

Sowohl die Nachweise am letzteren Standort als auch zwei der erfassten Gebäudebruten (Nr. 1 und 2) weisen auf eine beginnende Einwanderung der Art in die Berliner Innenstadtbezirke hin. Dabei stellt die Lage des Brutplatzes am Kriminalgericht (Nr. 1) einen außergewöhnlichen Fall dar, wenn man an die normalen Brut-habitate dieser Art denkt. Es stellt sich hier die Frage, warum im Jahr 2008 dieses Gebäude als Brutplatz gewählt wurde. Eventuell ist doch ein Mangel an Hohlräumen bzw. Nistplatzkonkurrenz zu vermuten. Das Regenabflussrohr mit Begrünung (Abb. 1) erinnert aber im weitesten Sinn an eine baumähnliche Struktur. Aus Hessen ist ebenfalls eine erfolgreiche Brut zwischen einem Regenabflussrohr und einer Hauswand bekannt (Martini 1993), und in Hamburg befand sich ein gleicher Neststandort an einer Schule (I. Poerschke schriftl.). Als ähnlich extrem ist der Brutplatz im dicht bebauten Schöneberg (Nr. 2) einzustufen. Zwar gibt es dort viele wie in Abb. 2 gezeigte Dachabdeckungen, unerklärlich bleibt aber doch, warum sich ein Paar weit entfernt von anderen Revieren hier ansiedelte. Man könnte dieses Verhalten als zunehmende Urbanisierung bzw. als zunehmende Synurbanisierung interpretieren (Synanthropie unter den Bedingungen der Urbanisierung; zur Definition der Begriffe siehe Luniak 1998).

Bisher wurden alle Bruten oder Revierfeststellungen entweder bei planmäßigen Kartierungen oder in unmittelbarer Nähe des Wohn-/Arbeitsplatzes von Ornithologen gefunden. Dies lässt vermuten, dass viele weitere Gebäudebruten bisher unerkannt geblieben sind. Da gerade in den Parkanlagen aufgrund der Verkehrssicherungspflicht oft rigoros jegliches Altholz entfernt wird, ist Nistplatzmangel denkbar und damit ergibt sich für den Gartenbaumläufer wohl öfter als bisher bekannt die Notwendigkeit, in angrenzenden Gebäuden zu brüten. Die vorliegende Arbeit will daher auf diesen Sachverhalt aufmerksam machen und anregen, zukünftig mehr auf Gebäudebruten bei dieser Art zu achten.

Danksagung: Die Autoren danken sowohl M. Abs, R. Eidner, H. Höft, J. Scharon, T. Teige und K. Witt, alle Berlin, als auch H.-H. Geißler, I. Poerschke und F. Schawaller, alle Hamburg, für die Übermittlung ihrer Beobachtungsdaten vom Gartenbaumläufer.

Literatur

BOA (2006): Berliner Beobachtungsbericht für 2005. Berl. ornithol. Ber. 16: 86-131.

Dallmann, K. (2004): Eine Gebäudebrut des Gartenbaumläufers (*Certhia brachydactyla*) in Brunsbüttel. Corax 19: 424.

Glutz von Blotzheim, U. N. & K. M. Bauer (1993): Die Vögel Mitteleuropas. Bd. 13/2. Wiesbaden.

Hartmann, J., S. Baumung, B. Kondziella, B. Krebs, A. Mitschke & F. Schawaller (2007): Ornithologischer Jahresbericht 2001 bis 2005 für das Hamburger Berichtsgebiet. Hamb. avifaun. Beitr. 34: 29-177.

Herkenrath, T. (1986): Brutbestandserhebungen ausgewählter Vogelarten im Berliner Bezirk Wedding. Ornithol. Ber. f. Berlin (West) 11: 196-234.

Martini, E. (1993): Gartenbaumläufer – *Certhia brachydactyla*. In: HGON (Hrsg.) (1993–2000): Avifauna von Hessen. 1. Lieferung; Echzell.

Korte, J. & W. Denker (1990): Gebäudebrut beim Gartenbaumläufer (*Certhia brachydactyla*). Corax 13: 335-336.

Luniak, M. (1998): Zur Verstädterung von Vögeln und Säugetieren. Artenschutzreport 8: 2-5.

Mitschke, A. & S. Baumung (2001): Brutvogel-Atlas Hamburg. Hamb. avifaun. Beitr. 31.

Niethammer, G. (1937) (Hrsg.): Handbuch der deutschen Vogelkunde. Leipzig.

OAG Berlin (West) (1984): Brutvogelatlas Berlin (West). Ber. f. Berlin (West) 9. Sonderheft.

Otto, W. & K. Witt (2002): Verbreitung und Bestand Berliner Brutvögel. Berl. ornithol. Ber. 12, Sonderheft.

Sudhaus, W. (1991): Nutzung von Gebäuden durch den Gartenbaumläufer (*Certhia brachydactyla*) zur Nahrungssuche, als Schlafplatz und zur Brut. Corax 14: 133-135.

Dr. Sonja Kübler, Spenerstr. 31, 10557 Berlin; sonja.kuebler@web.de
Winfried Otto, Kienbergstr. 37, 12685 Berlin; WinOtto@aol.com